

19. VII. 1917

141

Ludendorff über den U-Boot-Krieg.

Die Erwartungen der deutschen Obersten
Heeresleitung.

Berlin, 18. Juli.

Das Wolffsche Bureau meldet:

Wie wir hören, hat bei den Besprechungen, die zwischen der Obersten Heeresleitung und Mitgliedern des Reichstages stattgefunden haben, Generalleutnant Ludendorff u. a. folgendes geäußert:

„Bei der Obersten Heeresleitung war für die Führung des U-Boot-Krieges zunächst der Wunsch bestimmend, die feindliche Kriegswirtschaft, namentlich die Munitionserzeugung zu treffen. Die Westarmeen erfuhren durch die U-Boote eine wesentliche Entlastung. Die feindliche Munitionsanfertigung ist gemindert. Die U-Boote haben diese Aufgabe erfüllt.

Das Zusammenwirken der Marine mit der Armee stellt sich somit als mustergültig dar, entsprechend den ungeheueren Verhältnissen des Weltkrieges, in dem wir noch mit beiden Füßen stehen.

Die Oberste Heeresleitung erwartet von dem U-Boot-Krieg ferner, daß er die Kriegsfähigkeit Englands durch Verminderung des Frachtraumes auf dem Weltmeer und durch die sich daraus ergebenden Folgen bricht. Die Erfüllung auch dieses zweiten Wunsches wird kommen und damit — trotz Amerika — die Beendigung des Weltkrieges und der auch von der Obersten Heeresleitung gewünschte Friede.“